

PAPST UND ZEIT



Otto Kallscheuer

PAPST UND ZEIT

HEILSGESCHICHTE UND
WELTPOLITIK



Matthes & Seitz Berlin

*per Michela
un regalo*

INHALT

Vorbemerkung 13 • Gebrauchsanweisung 14

I. INTROITUS EIN WUNDERBARER SONNTAG 15

Zwei, drei, vier Päpste • Himmlische Karrieren ... • ... und irdische Kampagnen • Zeichen und Wunder • Doppelspitzen

FOCUS (1) PRIMUS
Wer war der erste Papst? 23

CORPUS VOM ÜBERLEBEN DES ERLÖSERS

II. THE DAY AFTER WIE ENTSTEHT EINE NEUE RELIGION? 33

Taufe durch Ideen? • Keine Atempause! • Nach der Katastrophe • Jüdisches und neues Gottesvolk • Medium und Pneuma • Geistesgegenwart • Corpus Christi • Einheit und Gleichheit

FOCUS (2) KÖRPERHALTUNG
Ein Leib – viele Krisen 48

III. MISSIO WIE WEIT REICHT GOTTES WORT? 55

In alle Welt? • Zweierlei Universalismus • Nach dem Ende der Geschichte • Endzeit und Zwischenzeit • Post factum

FOCUS (3) HEIL UND HEILAND
Was heißt Erlösung? 64

IV. SACRAMENTUM RITUS UND INSTITUTION 69

Ohne Tempel • Von realer Gegenwart • Kleine Soziologie des Sakraments • Reinheit und Gleichheit • Brot und Wein • Symbol und Identität • Mobilität und Institution • Ritus und Professionalisierung

V. ECCLESIA WOZU DISZIPLIN? 84

Empire und Diaspora • Identität und Verfolgung • Martyrium und Autorität • Gefühl und Härte • Reinheit und Einheit

IMPERIUM WAS IST EINE UNIVERSALE KIRCHE?

VI. SPIEGELUNG DAS REICH ALS KIRCHE – UND UMGEKEHRT 99

The Empire strikes back • Siegestraum und Licht der Welt • Kommunitärer Universalismus ... • ... und Erfindung der Orthodoxie • Machtkämpfe um Glaubensfragen • Patriarchen ohne Papst? • Der Fall Roms und der Sündenfall • Unabhängigkeitserklärung

FOCUS (4) GEMISCHTE GESELLSCHAFT Sündige Kirche und Gottesstaat 112

VII. DOPPELUNG WIE VIELE REICHE BRAUCHT DIE HEILSGESCHICHTE? 121

Codename Babylon • Apostolischer Pluralismus ... • ... und Ost-West-Konflikt • Zwei Schwerter – doppeltes Rom • Theologische Machtbalance • Kaisersymphonie ... • ... und Gotteskonsul • Servus servorum

FOCUS (5) JENSEITS VON BABYLON Die dritte Christenheit 136

**VIII. SPALTUNG
SIEGE DES PROPHETEN –
KRISEN DES PAPSTAMTS 146**

Doppelter Christus – gespaltene Autorität? • Mohammed im Mediterra-
n • Willensfragen • Päpste ohne Primat • Bildstörung • Römischer Stan-
dard • Originale Kopie • Imperator 2.0 • Krönung auf Augenhöhe?

FOCUS (6) FOUND IN TRANSLATION
Die Konstantinische Fälschung 163

**IX. ERMÄCHTIGUNG
DER PÄPSTLICHE PRIMAT ALS
REVOLUTION IM WESTEN 167**

Römische Finsternis ... • ... und byzantinische Schatten • Fall und Ver-
fall • Cluny und Rom • Bewegung oder Partei? • Papst und Revolu-
tion • Generallinie • Nach Diktat Ermächtigung • Napoleon und der Engel

**SAECULUM
DER VATIKAN UND DAS EUROPA
DER NEUZEIT**

**X. UNTERGANG DES ABENDLANDES
EUROPA ALS KONZILIARE UTOPIE 189**

Kein letztes Gefecht • Stellungskrieg und Höllenstrafen • Sicherheitsrisiko
Papstamt ... • ... und Friedensutopie Konzil • Erpresste Versöhnung ... • ...
und humanistische Träume • Am Nullpunkt des Abendlandes • Politisches
Beziehungskapital • Neffen und Mächte • Phantasma der Souveränität

FOCUS (7) MILITIA
Askese in Wüste und Welt 208

**XI. ROM UND DIE THRONE
DIE PÄPSTE IN DER KONFESSIONELLEN
STAATENWELT 216**

Neues Format • Getrennte Bekenntnisse • Katholische Reformation • Geist-
liche Autorität versus Staatsräson? • Kriegsherr oder Friedensrichter? • Hy-
brider Internationalismus • Reformatorische Alternative? • Soft Power und

Gleichgewichtspolitik • Expansion und Mobilisierung • Versuch einer geistlichen Globalisierung ... • ... und ihr Scheitern

FOCUS (8) GEWISSEN UND MACHT

Zum Doppelcharakter der Beichte 239

XII. SOUVERÄNITÄTSVERLUST

DAS JAHRHUNDERT DER NIEDERLAGEN 244

Jahrhunderttrauma • Souveränität auf Abruf • Vom Papstkönig zum Gefangenen • Ein Hauptfeind? • Kalter Krieg wider die Moderne • Das papistische Manifest • Res publica contra ecclesia • Sakrament und Parallelgesellschaft • Eine weibliche Moderne • Medium Message Medaille • Caritas und Social Media

FOCUS (9) INFLATION DER GNADE

Wie viele Sakramente braucht die Kirche? 268

XIII. OHNMÄCHTIGE MACHTERGREIFUNG

KONZIL UND PRIMAT 276

Mystischer Leib ... • ... und sichtbares Haupt • Das Pius-Projekt • Griff nach der Notbremse • Machtlose Ermächtigung • Fehlübersetzung • In der Falle

FOCUS (10) DIVIDE ET IMPERA

Römische Schiedssprüche in Übersee 289

ORBIS

WELTKIRCHE UND WELTPOLITIK

XIV. TABULA RASA. DER HEILIGE STUHL

NACH DEM ZUSAMMENBRUCH ALTEUROPAS 297

Ohne Reich • Ohne Verbündete • Ohne Frieden • Ohne Versöhnung • Ohne Gnade • Ohne Staat • Ohne Perspektive • Ohne Alternative • Ohne Politik • Ohne Widerspruch? • Ohne Propheten • Ohne Antwort

XV. DER EISKALTE ENGEL

PIUS XII. IM KALTEN KRIEG 326

Neue Weltordnung • Neue Agenda? • Alter Feind • Päpstliche Demokratie? • Potomac und Tiber • Letztes Gefecht? • Auferstehung des Abend-

landes? • Ein Kampf um Rom • Kreuzzug im Kalten Krieg? • Nukleares Schweigen 322 • Tertium datur? • Ora pro nobis!

FOCUS (11) UNFEHLBAR UNBEFLECKT

Zwei oder drei Dogmen, die ich von ihr weiß 349

XVI. TRIUMPH DER MADONNA – ELEND DER THEOLOGIE DIE PÄPSTE IM MARIENJAHRHUNDERT 359

Wonder Woman • Voll der Gnaden • Katholischer Liebreiz – evangelische Demut • Fruchtbare Ambivalenz • Dogmatischer Doublebind • Rollenspiele für die Himmelskönigin • Licht der Menschheit ... • ... und Zwist des Konzils • Maria hilft!

XVII. AGGIORNAMENTO

ZWEI PÄPSTE FÜR EIN KONZIL 377

Endspiel • Update • Hirten und Welt • Getrennte Brüder • Konsens und Regie • Wahrheit oder Freiheit? • Gottesvolk ohne Verfassung • Doppeldeutung • Neue Unübersichtlichkeit

FOCUS (12) UNFEHLBAR DANEBEN

Zweite vatikanische Fehlleistung 398

XVIII. WELTKIRCHE UND WELT

POLITISCHE KONSEQUENZEN DES KONZILS? 404

Vorher – nachher • Weltgegenwart • Karibischer Countdown • Kairos und Détente • Option für die Armen • Testfall Lateinamerika • Volksreligion und Basisgemeinschaften • Diktatur, Widerstand, Blockade • Befreiung oder Theologie? • Seitenausgang

PONTIFEX

DER PAPST IN DIESER ZEIT

XIX. FÜHRUNGSPROFIL

PÄPSTE UND PAPABILI IM LETZTEN JAHRHUNDERT 427

Checkliste • Apostolisches Alter • Hirten oder Funktionäre? • Päpstliche Karrieren? • Zwei italienische Papabili • Weltkirche und Staatsräson • After Empire • Ein Papst aus der Diaspora?

FOCUS (13) WER WIRD DIE NUMMER ZWEI?

Die Amtschefs der Außenpolitik 447

XX. POPULISMUS UND UNIVERSALISMUS

ZWEI VOLKSPÄPSTE 454

Pontifex 2.000 • Trial and Error • Kirche als Bewegung? • Zweite Wahl • Klimawandel • Gegenläufige Popularität • Fusion unter Hochdruck • Charisma und Macht • Rechte der Nation – Würde des Volkes • Grüne Armut? • Dem Volke dienen! • Franziskanischer Populismus? • Der Widersacher

FOCUS (14) DARF EIN PAPST ZURÜCKTRETEN?

Eine römische Konversation 485

XXI. KEIN HELD DES RÜCKZUGS

GLÜCKLOSE KOHABITATION 488

Kein Brückenbauer • Fehltritt am Katheder • Heilige Väter – Mutter Kirche • Roman Rhapsody? • Scheidungsfolgen • Missbrauch und Stilbruch • Diener zweier Herren? • Complexio oppositorum

FOCUS (15) WARUM IST DIE EHE EIN SAKRAMENT?

Natürlicher Bund und himmlischer Bräutigam 504

XXII. EHEKRISEN

PÄPSTE, SAKRAMENTE, SYNODEN 515

Geistige Zeugung? • Künstliche Verhütung? • Unerwünschte Beratung? • Biblische Trennung? • Globale Verwirrung? • Sakramentale Unordnung? • Dogmatische Hochspannung? • Jesuitische Unterscheidung? • Sakrale Deflation? • Methode Synode? • Innere Führung? • Kein Konzil? • Synodale Monarchie? • Parallele Wege? • Synodaler Gegenverkehr?

FOCUS (16) HOMO-EHEN UND WUNSCHKINDER

Kleines kasuistisches Exerzitium 547

XXIII. MISSBRAUCHTE REINHEIT

DIE KEHRSEITE DES ZÖLIBATS? 559

Der unbewältigte Skandal • Das doppelte Sakrileg • Die Keuschheit als Disziplin • Der Vertragsbruch • Die Ursachen und die Folgen • Missbrauch des Missbrauchs? • Bayerisches Versagen ... • ... und himmlischer Anwalt

FOCUS (17) WIE GEFÄHRLICH IST DER BEICHTSTUHL?

Tatortbesichtigung 575

**PAX VOBISCUM. DAS PAPSTTUM
IN DER INTERNATIONALEN POLITIK**

**XXIV. ZENTRUM UND PERIPHERIE
IM HEILIGEN JAHR UM DIE WELT 581**

Schuld und Gnade • Erinnern, Erblicken, Erbarmen • Peripherien der Barmherzigkeit • Im Herzen der Finsternis • Chinesisches Wunder – römisches Wunschkonzert

FOCUS (18) GENOZID UND DIASPORA

Zwei Besuche im Kaukasus 592

**XXV. PRÜFUNG
DIE COVID-KRISE ALS TEST
FÜR KIRCHE UND PAPST 601**

Pest und Glaube • Lehrt Angst Beten? • Heiliger Geist und Silberlöffel • Freie Kirche im Ausnahmezustand? • Sakrament und Virtualität • Präsenz und Stellvertretung • Liturgie der Einsamkeit ... • ... und charismatische Substitution? • Kein Reset

**XXVI. HIMMLISCHE SCHUTZMACHT – GLOBALES MEDIUM
KLEINE POLITISCHE MARIOLOGIE 619**

Emotionale Supermacht • Konfessionelle Geografie • Roter Drache und Graue Wölfe • Madonna »live« • Medjugorje – Fatima – Guadalupe • Mutter der Indios ... • ... und globales Medium

FOCUS (19) DIE CHRISTENHEIT ODER EUROPA

Warum scheitert die ökumenische Wiedervereinigung? 635

**XXVII. ÖKUMENISCHER FRIEDEN – CHRISTLICHER KRIEG
VERSAGT DIE PÄPSTLICHE DIPLOMATIE
IM UKRAINEKONFLIKT? 643**

Zweierlei Ökumene • Kirchliche Scheidung • Gescheitertes Konzil • Invasion nach Plan • Ohne Vermittler • Sprachlose Diplomatie • Minsk – Panmunjon – Helsinki? • Ökumene und Parrhesia

XXVIII. SCHATTENBOXEN
DER HEILIGE STUHL, CHINA, DIE USA 661

Kein Besuch am anderen Ufer • Schweigen, Verfolgung, Spaltung • Langer Marsch in die Ungewissheit • Neuansatz mit neuer Führung? • Hongkong oder Budapest? • Versöhnung und Enttäuschung • Affront aus Washington • Botschaften ohne Botschafter • Geopolitik und Religionsfreiheit • Knappe Zeit und langer Atem • Ambivalenz und Unterscheidung • Evangelische Vielfalt • Außer Konkurrenz?

FOCUS (20) DIE KONKURRENZ

Was bedeutet der Aufstieg der Pfingstkirchen? 686

XXIX. PAPST UND RAUM
BRAUCHT DIE WELT EINEN PAPST? – EIN PANORAMA 693

Römischer Doublebind • Geistliche Konzentration • List der Vernunft? • Kein neues Design • Rückkehr der Religionen? • Bodhisattwa oder Imam? • Religionsdialoge ... • ... oder Kommunikés unter Brüdern? • Alternative Diplomatie • Blick nach Afrika • Volkskirchen oder Netzwerke • Zerstreute Orthodoxie • Globale Diaspora • Außenpolitik als Petrusdienst? • Umbruch und Umsicht

XXX. OHNE TROST IM HEILIGEN LAND
SPLITTER NACH DEM 7. OKTOBER 2023 724

Anmerkungen 733

ANHANG

- A. Abkürzungen 905
 - B. Dokumente der Päpste 907
 - C. Literatur 914
 - D. Internet 936
- Register 939
- Päpste 939 • Personen 942
- Dank 955

Vorbemerkung

PAPST UND ZEIT – Dumpf mag dieser Titel tönen oder allzu erhaben, auf fundamentalontologische Tonart gestimmt. Doch es geht in diesem Buch nicht um Holzwege im Unbegangenen, sondern ... um Macht: um die Macht (in) der Kirche, um die Vollmacht ihres Chefs, um den Wandel und die Zukunft dieser Institution. Zugegeben, ich hätte auch den Titel PONTIFEX UND SAECULUM wählen können. Das klingt weniger flott, meint aber dasselbe: Als Oberhaupt der weltgrößten Institution (mit weit über einer Milliarde Mitglieder) beansprucht der Papst geistliche *Macht* – aber er übt diese aus in unserer weltlichen *Zeit*. Der Papst ist ein PONTI-FEX, ein *Brücken*-Bauer: zwischen dem *vor* aller Zeit, in der Ewigkeit gründenden göttlichen Willen und dem Handeln sterblicher Menschen in der Weltzeit – auf Kirchenlateinisch: im SAECULUM.

WORT UND WELT – Darum braucht die Analyse des Papsttums beides, theologische Semantik *und* Weltgeschichte. Um diese Institution zu begreifen, um die Ziele und das Handeln der Päpste zu verstehen, dürfen wir uns nicht auf nur eine der beiden Dimensionen beschränken: *Beide* Instanzen (in-)formieren, strukturieren, modifizieren einander wechselseitig. Das ewiggeltende WORT Gottes (der *Logos* allen Sinns von Sein) hat unter uns gewohnt – *in der Zeit*. Diese Frohe Botschaft verkündet uns die Kirche: ebenjenes *Corpus*, dem der Papst vorsteht. Aufgabe der Kirche und Job des Papstes ist es, dieses WORT so zu artikulieren, dass es der WELT verständlich wird: auf dass es die Wirklichkeit von (uns) Sterblichen zu berühren, zu verändern, zu heilen vermag.

GESCHICHTE UND AKTUALITÄT – Hier folgt keine neue Geschichte des Papsttums, die sich chronologisch von Pontifex zu Pontifex hangelt. (Wo sollte man da überhaupt anfangen?) Und auch kein weiteres Buch über Papst Bergoglio. Freilich stehen auch die Pontifikate, die Profile und Projekte heutiger und morgiger Päpste von vornherein im *Focus*. Dieses Buch versucht eine konzeptionelle oder Problemgeschichte des Papsttums. Wer will, kann auch Theorie sagen. Eine deduktive Theorie allerdings ist hier nicht möglich – eher schon eine historische Semantik: Der weltliche Erfahrungsraum des *Corpus* der Kirche hat sich in zwei Jahrtausenden verändert, ihr politischer Horizont erweitert, vom römisch-hellenistischen Mediterran bis zur Globalisierung.

Gebrauchsanweisung

Sie müssen diese Problemgeschichte des Papsttums nicht chronologisch lesen. Zwischen den historischen Kapiteln finden Sie kürzere Sonden, die Sie vielleicht überspringen oder auf die Sie später zurückkommen mögen. Solch ein *FOCUS* kann aus dem einundzwanzigsten Jahrhundert bis in die Alte Kirche zurückblenden oder umgekehrt – wenn es etwa um die Kirche als menschliche, also auch sündige Institution des göttlichen Heils geht. [O-π *FOCUS (4) Gemischte Gesellschaft*] Einzelne dogmatische oder politische Sonderfragen – von der päpstlichen »Unfehlbarkeit« [O-π *FOCUS (12) Unfehlbar daneben*] oder speziellen Madonnen-Dogmen [O-π *FOCUS (11) Unfehlbar unbefleckt*] bis hin zur Rolle kirchlicher Orden [O-π *FOCUS (7) Militia*] – werden knapp in einem solchen Exkurs konzentriert.

Lesen Sie kursorisch? Dann werden Sie ohnehin anfangen, wo Sie wollen: Wer sich für die aktuelle Frage des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche interessiert (eine Frage, die in diesem Buch nicht im Vordergrund steht), mag in der Gegenwart beginnen. [O-π *Kapitel XXIII. Missbrauchte Reinheit*] Sie finden dann im Text entsprechende Quer- oder Rückverweise: etwa auf die Rolle der Sakramente für die priesterliche Übermacht [O-π *FOCUS (9) Inflation der Gnade*] oder zu speziellen Gefahren im Beichtstuhl. [O-π *FOCUS (17) Wie gefährlich ist der Beichtstuhl?*] Gilt Ihr Interesse aber vorrangig der katholischen Sexualmoral, werden Sie gleich auf das Kapitel über das Ehesakrament zugreifen. [O-π *Kapitel XXII. Ehekrisen*]

Wem hingegen die Rolle des deutschen Papstes Benedikt XVI. am Herzen liegt, vor oder nach seinem Rücktritt, der oder die mag mit dem einschlägigen Kapitel beginnen. [O-π *Kapitel XXI. Kein Held des Rückzugs*] Dort finden sich auch Verweise auf spezielle Exkurse, etwa zu Ratzingers Kirchenverständnis [O-π *FOCUS (2) Körperhaltung* oder O-π *FOCUS (4) Gemischte Gesellschaft*] und natürlich zum Zweiten Vatikanischen Konzil. [O-π *Kapitel XVII. Aggiornamento*]

Wer hingegen den Heiligen Stuhl vornehmlich als internationalen Akteur im Auge hat, wird von den aktuellen Fallstudien im Schlussteil des Buches zu den Spannungen mit China [O-π *Kapitel XXVIII. Schattenboxen*] oder über Roms Hilfslosigkeit angesichts des Krieges in der Ukraine [O-π *Kapitel XXVII. Ökumenischer Frieden*] zurückblättern auf die Konflikte der Päpste mit der politischen Macht im Mittelalter [O-π *Kapitel IX. Ermächtigung*] ... oder auf die in der Neuzeit sich ändernde Rolle des Papsttums gegenüber den Staatsordnungen Europas. [O-π *Kapitel XI. Rom und die Throne*] Kurz: Die Leserin ist der Souverän. Sie kann sogar mit der Gegenwart anfangen: im ersten Kapitel.

I. INTROITUS

EIN WUNDERBARER SONNTAG

Morto un papa se ne fa un altro.
Vox populi romani

Zwei, drei, vier Päpste

Dass in Rom zwei Päpste gleichzeitig residieren, war in den letzten Jahrhunderten unüblich. Nur im christlichen Mittelalter kam dies mitunter vor. Dann freilich war es undenkbar, dass beide Pontifices gedeihlich zusammenarbeiteten: Zwei Päpste in der Ewigen Stadt – das bedeutete *eo ipso*, dass sie auf Kriegsfuß miteinander standen. Also residierte jeder der beiden in einer anderen römischen Basilika, wenn er sich nicht in der uneinnehmbaren Engelsburg am Tiberufer verschanzte (dort konnte ihm der andere Papst nichts anhaben). Jeder der beiden wurde von einer anderen stadtrömischen und/oder kirchlichen Partei unterstützt, vielleicht sogar von einer auswärtigen Großmacht (häufig Frankreich oder Spanien). Und so setzte ein jeder der beiden Pontifices den jeweils anderen ab, exkommunizierte ihn mit päpstlichem Edikt als üblen Betrüger, verdamnte diesen »falschen« oder »Gegenpapst« per Bannspruch. Leider musste er noch warten, bis dessen städtische Parteigänger geschlagen waren ... oder bis dessen auswärtige Schutztruppen wieder aus Rom abzogen. Dann erst konnte er den Usurpator aus dem Lateranpalast oder dem Vatikan vertreiben, um als einziger, wahrer Nachfolger Petri auf dessen Bischofsstuhl Platz zu nehmen. – Gütliche Einigung? – Undenkbar. Einer von beiden musste der falsche sein.

Ein römisches Wunder also, dass am 27. April 2014 nicht weniger als *vier* Päpste gleichzeitig *und* in voller Harmonie den Petersplatz als Zentralbühne der katholischen Weltkirche vor über einer Million katholischer Pilger in einer gemeinsamen Zeremonie bespielten.¹ – Aber war nicht nur einer davon der echte? – Zugegeben, der tatsächlich seit nun einem Jahr *amtierende* Pontifex war Papst Franziskus.² Doch auch sein Vorgänger, der im Vorjahr vom

römischen Bischofsamt zurückgetretene Benedikt XVI., nahm prominent und für alle sichtbar – *urbi et orbi* – im weißen Papsthabit an der Feier dieser doppelten Heiligsprechung teil. Und zur Ehre der Altäre erhoben wurden zwei Kollegen, zwei im Bewusstsein vieler Gläubiger äußerst lebendige Päpste des zwanzigsten Jahrhunderts: Johannes XXIII. (1958–1963), der Papst des Zweiten Vatikanischen Konzils, und Johannes Paul II. (1978–2005), der polnische Pontifex, der das Schiff der katholischen Kirche durch die Schlussphase des Kalten Kriegs gesteuert und ins neue Jahrtausend geführt hatte.

Himmlische Karrieren ...

Schon länger auf der Warteliste für Heiligsprechungen stand der rundliche Bauernsohn Angelo Roncalli, *il papa buono*, der sogar bei den italienischen Kommunisten populäre »gute Papst« Johannes XXIII. Der ehemalige Patriarch von Venedig hatte nur wenige Monate nach seiner Wahl das für die katholische Kirche bahnbrechende Zweite Vatikanische Konzil angekündigt, alsdann vorbereitet ... und 1962 auch tatsächlich einberufen. Von Pius IX. und dem Ersten Vatikanum einmal abgesehen, ist das vielen Päpsten im Hin und Her früherer Konzilien und Konzilsankündigungen nicht gelungen.

Außerdem war mitten im Kalten Krieg Roncallis letzte Enzyklika *Pacem in Terris* (1963) als ein weit über die katholische Kirche hinaus relevanter Aufruf verstanden worden, weil er eine aktuelle, für die Überwindung sozialer Krisen und struktureller Kriegsgefahren bedeutsame Friedensbotschaft enthielt und diese auch in einer neuen Sprache verkündete. Deshalb hatten sich schon bald nach seinem Tod einige Bischöfe dafür ausgesprochen, Johannes XXIII. zeitnah auf dem Konzil *per acclamationem* heiligzusprechen – vergeblich. Seliggesprochen wurde Johannes XXIII. dann erst vier Jahrzehnte später von Johannes Paul II.³

Dessen eigene posthume Heiligenkarriere hingegen hätte nicht steiler verlaufen können. Zur Totenmesse des athletischen Polen, des ehemaligen Erzbischofs von Krakau und nach viereinhalb Jahrhunderten ersten Nichtitalieners auf dem Stuhle Petri, waren neben einem Staraufgebot gekrönter Häupter und einer ganzen Riege amtierender wie ehemaliger Staats- und Regierungschefs über drei Millionen Menschen aus aller Welt in die Ewige Stadt gekommen. Auf dem Petersplatz erschallten gen Himmel die Rufe: *Santo subito!* Und es waren nicht allein polnische Patrioten, die von den Zuständigen im Vatikan eine »sofortige Heiligsprechung!« ihres Helden forderten. Nach seinem Pontifikat von mehr als einem Vierteljahrhundert war das Charisma von Johannes Paul II. unter Gläubigen in aller Welt lebendig geblieben – umstritten, aber ungebrochen, trotz *und* wegen seiner unnachgiebigen Haltung

in der Abtreibungsfrage und der christlichen Sexualmoral. Die Begeisterung für den »Medienpapst« Wojtyła war kein *fake*.

... und irdische Kampagnen

Und dann gab es noch die organisierte weltweite Mobilisierung zur Heiligsprechung des polnischen Papstes: Für die Erhebung Johannes Pauls II. zur »Ehre der Altäre« engagierten sich ganz besonders einige neue kirchliche Bewegungen, insbesondere die italienische *Comunione e Liberazione* (CL) und das im franquistischen Spanien entstandene *Opus Dei*.⁴ Beide hatten sich in den letzten Jahrzehnten auch transnational ausgebreitet – und beide unterhielten beste Beziehungen bis in die Spitzen der römischen Kurie. Papst Wojtyła selbst hatte gerade diese beiden Gruppen ganz besonders gefördert, neben einigen anderen, oft von charismatischen Führern gegründeten neuen geistlichen Gemeinschaften (unter denen es freilich auch etliche faule Früchte gab: sektenartige Zwangsverbände wie *Das Werk* oder die *Legionäre Christi*).

Der polnische Papst sah in solchen Gruppen zukunftssträchtige Formen einer Dynamisierung der Kirche und Gegengewichte zu manchen schwerfälligen (oder widerspenstigen) Bischofshierarchien. Zudem waren sie ad hoc einsetzbar ... und ausgesprochen kampagnenfähig: Abertausende organisierte Jugendliche einer begeisterten »Generation Wojtyła« waren aus den Reihen solcher Bewegungen zu den Weltjugendtagen und anderen Massenevents des Papstes in aller Welt gereist. Jetzt, Jahrzehnte später, bildeten sie – im Bunde mit einigen Netzwerken von (neo-)konservativ eingestellten Bischöfen – eine Art innerkirchliche Lobby für die alsbaldige Heiligsprechung Wojtyłas, gewissermaßen im Vorhof des offiziellen Kanonisierungsprozesses. Das Motto dieser diffusen Pressure-Group: Jetzt, nach dem Tod des großen Steuermanns, drohe der Kirche allenthalben die Anpassung an den unheiligen Zeitgeist – und dagegen gelte es, mit dem Heiligen Johannes Paul II. sofort ein energisches Signal zu setzen: *Santo subito!*

Nachfolger Benedikt XVI. war unter Johannes Paul II. für fast ein Vierteljahrhundert der oberste Glaubensprüfer der katholischen Kirche gewesen und teilte solche Ängste vor dem Abdriften in eine Welt ohne jeden Gottesbezug ganz offensichtlich. Er selbst hatte sie als Dekan des Kardinalskollegiums auf den Begriff gebracht, als er in seiner Rede zur Eröffnung des Konklaves (am 18. April 2005) die Kirche vor einer »Diktatur des Relativismus« warnte.

FOCUS (2) Körperhaltung Jetzt ließ der ansonsten – in dogmatischen Fragen – so hyperkorrekte Deutsche die Fristen für kirchliche Heiligsprechungen einfach unter den Tisch fallen: Benedikt XVI. wartete die vorgeschriebenen fünf Jahre nicht ab, welche eigentlich nach dem Tod eines im »Geruch der Heiligkeit« stehenden Menschen verstreichen müssen, bevor ein

Kanonisierungsverfahrens überhaupt eröffnet werden darf. Nur einen Monat nach Karol Wojtyłas Tod startete Papst Ratzinger das Verfahren zu dessen Heiligsprechung – und bereits fünf Jahre später sprach er seinen Vorgänger selig! Die *Santo-subito!*-Bewegung hatte erfolgreich aufs Tempo gedrückt.⁵



Kritische Erwähnung verdient leider eine der fragwürdigsten Nebenfolgen dieses (auch in der Kurie *nicht* unumstrittenen) kurzen Prozesses – es handelt sich um ein *Nichtereignis*: Fragen zu den seit einigen Jahren ans Tageslicht und in einigen Staaten vor die Gerichte drängenden sexuellen Missbrauchsaffären von allerhöchsten Würdenträgern der katholischen Kirche unter Papst Johannes Paul II. spielten in seinem *Santo-subito*-Verfahren praktisch keine Rolle. [☛ Kapitel XXIII. Missbrauchte Reinheit] Wenn sie am Rande zur Sprache kamen, so nur, um sogleich beiseitegewischt zu werden. *Nein*, es sei »keinerlei persönliche Verwicklung des Dieners Gottes [sc. Johannes Pauls II.] in das Verfahren gegen Pater Marcial Maciel bekannt«, erklärte Ratzingers Nachfolger als Präfekt der Glaubenskongregation, William Levada, im Seligsprechungsverfahren.⁶ Wie aber war es möglich, dass während Wojtyłas Pontifikat serielle Kinderschänder – wie der österreichische Kardinal und Wiener Erzbischof Hans-Hermann Groër, wie der US-amerikanische Purpurträger und Erzbischof von Washington Theodore McCarrick, wie der von Papst Wojtyła hochgeschätzte Gründer der Legionäre Christi, der Mexikaner Marcial Maciel Degollado – ihre kirchlichen Spitzenkarrieren über Jahrzehnte ungestört fortsetzen konnten?⁷

Ließ sich Johannes Paul II. etwa von den militanten Bekenntnissen dieser vermeintlichen Diener der Kirche zu einer restriktiven Sexualmoral und zum resoluten Kampf gegen die Abtreibung über Gebühr beeindruckt? War der polnische Pontifex aufgrund seiner Lebenserfahrung unter zwei totalitären Systemen vielleicht zu wenig wählerisch bei der Auswahl von antikommunistischen Hardlinern innerhalb der Kirche? Hatte Johannes Paul II. nicht gerade die Legionäre des Bigamisten und Sexualstraftäters Marcial Maciel stets mit besonderem Wohlwollen bedacht? Welche Rolle spielten dabei Wojtyłas engste außen- und personalpolitische Berater, sein Privatsekretär Stanisław Dziwisz und sein Kardinalstaatssekretär Angelo Sodano?⁸

Sollte vor 2017, als ein als Knabe missbrauchtes ehemaliges Opfer McCarricks erstmals vor der New Yorker Erzdiözese Anklage erhob und Entschädigung forderte, tatsächlich *niemand* in der kirchlichen Hierarchie von McCarricks Neigungen gehant, von seinen Missetaten gewusst, niemand die Zuständigen im Vatikan informiert haben? In den 1990er Jahren war (wie der 2020 vom vatikanischen Staatssekretariat veröffentlichte 450-seitige *McCarrick-Report* belegt) die Gewohnheit des damaligen Bischofs von Ne-

wark, junge Männer aus dem Priesterseminar in sein Bett einzuladen, nicht nur unter den Bischofskollegen der Nachbardiözesen (von Trenton, Camden, Metuchen, New York City) längst ein offenes Geheimnis; doch manche von ihnen gaben ihre Kenntnisse oder persönlichen Zeugnisse von McCarricks Unzucht mit Abhängigen eben *nicht* nach oben weiter. Und am Ende reichte offenbar allein ein persönlicher Brief von McCarrick an Wojtyłas Privatsekretär Stanisław Dziwisz im August 2000 aus, um das Veto dreier wichtiger (und mit McCarricks Fall befasster) Kardinäle wider seine mögliche Ernennung zum Erzbischof von Washington gegenstandslos zu machen.⁹

Johannes Paul II. kannte McCarrick bereits seit den 1970er Jahren aus seiner Zeit als Erzbischof von Krakau und mochte den Anschuldigungen gegen den alten amerikanischen Freund und Unterstützer des polnischen Freiheitskampfes in den Vereinigten Staaten einfach keinen Glauben schenken. Dreimal hintereinander beförderte er ihn auf der bischöflichen Karriereleiter nach oben, zuletzt zum Erzbischof der US-Hauptstadt Washington D. C., und schließlich machte er ihn sogar zum Kardinal – und dies allen kritischen Nachfragen aus der US-amerikanischen Kirche zum Trotz!¹⁰ Am Rande notiert: Ebenso wie Maciel war auch McCarrick ein begnadeter Fundraiser.¹¹

Zeichen und Wunder

Unterdes ward auch das erste »Beglaubigungswunder« in der *causa* Johannes Paul II. bezeugt. Denn auch nachdem vor der vatikanischen Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen alle Fragen zum herausragenden Tugendgrad des oder der fraglichen Heiligen geklärt sind, so braucht es immer noch *ein Wunder*. Zumeist handelt es sich dabei um eine »medizinisch unerklärliche« Heilung, die der verstorbene »Diener Gottes« im Himmel durch seine Fürsprache bewirkt haben soll. Pro Seligsprechung genügt *ein* Wunder, für eine Heiligsprechung braucht es deren *zwei*.

Und wenn Rom für die *causa* des oder der möglichen Heiligen empfänglich ist, dann bereitet es zumeist auch keine Probleme, in einem abgelegenen Nonnenkloster oder einer tieffrommen katholischen Familie solche Fälle von wundersamer Spontanheilung ausfindig zu machen: hier einen hoffnungslos Erkrankten oder dort eine unheilbar dahinsiechende Patientin, welche plötzlich und auf »wissenschaftlich unerklärliche« Weise dem medizinisch sicheren Tod entgangen sind. Etwa nach ihren ausdrücklich an diese(n) Heilige(n) im Himmel gerichteten Gebets- und Hilferufen und vielleicht gar verbunden mit einer persönlichen Vision des (oder der) Heiligen.¹²

Solche Wunder finden sich immer – früher oder später. Für Johannes Pauls II. Heiligsprechung im Frühjahr 2014 (die nun bereits Benedikts Nachfolger Franziskus verkündete) musste in letzter Minute noch schnell das zweite

Heilungswunder nachgeliefert werden: Nach der von Parkinson geheilten französischen Nonne war es nun eine Anwältin aus Costa Rica, die nach intensiven Gebeten zum verstorbenen Papst von ihrem Hirnaneurysma genesen war.

Im Falle des ebenfalls bereits seligen Johannes XXIII. aber wollte der neue Papst nicht mehr auf ein zweites Wunder warten. Franziskus erließ es der Kongregation für die Heiligsprechungen, für die *causa* Roncalli eine weitere Wunderheilung zu präsentieren und wissenschaftlich gegenchecken zu lassen. In seinen Augen bedurfte die Heiligkeit Johannes' XXIII. keiner weiteren Bestätigung. *Papa Francesco* hatte im ersten Jahr seines Pontifikats eindeutig an den pastoralen Zugang von *Papa Giovanni* angeknüpft: Ein halbes Jahrhundert nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil versucht Papst Bergoglio erneut ein *Aggiornamento* der katholischen Kirche, eine Generalüberholung ihrer Antworten auf die drängenden Fragen und Konflikte der heutigen Welt, die Erneuerung ihrer Sprache und Daseinsform.¹³

Der argentinische Jesuit setzt dabei andere, deutlich offenere oder (vermeintlich) liberalere Akzente als sein direkter Vorgänger, der *professore tedesco* Ratzinger, und auch an den messianischen Führungsstil des polnischen Reise- und Tele-Evangelisten Wojtyła knüpft Bergoglio nicht an. Johannes Paul II. hatte nicht nur die Großen der Weltpolitik mit prophetischer Schärfe angeprangert – im Osten und im Westen, im Kalten Krieg wie in den Golfkriegen. Er hatte ebenso wenig davor zurückgeschreckt, weitverbreitete Lebenshaltungen (nicht nur) der westlichen Welt radikal infrage zu stellen und dabei insbesondere die Einstellungen der weltlichen Moral zur Zeugung und Abtreibung von Menschenleben scharf zu verurteilen. Gerade aus dieser moralischen Intransigenz gegenüber dem *Saeculum* speiste sich Johannes Pauls II. enorme religiöse wie politische Autorität.¹⁴

In seiner Predigt an jenem Vier-Päpste-Sonntag im April 2014 charakterisierte Papst Franziskus den polnischen Pontifex als »Papst der Familie«. ¹⁵ Das war gewiss nicht falsch, aber seine Wortwahl hatte auch damit zu tun, dass Bergoglio im Herbst desselben Jahres eine weltweite Bischofssynode zum Stand der katholischen Ehe- und Familienmoral nach Rom einberufen hatte. Erfolg oder Misserfolg dieser Versammlung würde zu einem nicht geringen Teil von der Haltung der in diesen Fragen resolut konservativen Wojtyła-Fraktion in der Kirche abhängen. In seinem »Plebiszit für Heilige« (Jörg Bremer) auf dem Petersplatz musste es also für Papst Franziskus darum gehen, *beide* gegensätzlichen Vorgänger für das eigene Pontifikat zu mobilisieren – beide, aber *gemeinsam*: den modernitätsoffenen Johannes XXIII., der sich bei der Einberufung des Zweiten Vatikanischen Konzils »vom Heiligen Geist feinfühlig [hatte] führen lassen«, wie Franziskus den neuen Heiligen in seiner Predigt lobte – *gleichzeitig* aber auch den dramatischen Kritiker der liberalen Moderne und führungstarken Chef Joseph Ratzingers, Superpapst Johannes Paul II.

Doppelspitzen

Der argentinische Papst war keineswegs der erste, der diese Methode einer symbolischen Doppelbesetzung himmlischer Ehren zur Unterstützung irdischer Koalitionen in der katholischen Kirche eingesetzt hat. Auch der neue Heilige Papst Wojtyła, selbst absoluter Weltmeister in Sachen Heiligsprechungen, war bei der Seligsprechung von Papst Johannes XXIII. ähnlich verfahren. Ursprünglich hätte Angelo Roncalli nämlich gemeinsam mit einem anderen Papst geehrt werden sollen – und zwar einem Pontifex, welcher in fast jeder Hinsicht sein genaues Gegenteil verkörperte: mit Eugenio Pacelli, Papst Pius XII. Dessen »Beatifizierung« war in der vatikanischen *Congregatio de Causis Sanctorum* bereits seit Jahrzehnten vorbereitet worden. Angeblich fehlte nur noch ein Wunder.¹⁶ »Ich kenne die Gepflogenheiten nicht, die es dem Vatikan zur Pflicht machen, hin und wieder Heilige zu kreieren. Nun soll Pius XII. in die engere Wahl gekommen sein«, wunderte sich der Autor des Dramas *Der Stellvertreter* Rolf Hochhuth am 18. November 1999 im *Spiegel*: »Könnte man nicht einen *anständigen* Menschen wie Johannes XXIII. heilig sprechen?«

Gerade noch rechtzeitig war sich Johannes Paul II. darüber klar geworden, dass diese Seligsprechung Pius' XII. ein völliges Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre, zumal im Jubiläumsjahr 2000. Der polnische Papst hatte schließlich selbst dieses Jubiläum unter das Leitthema der »Reinigung des Gedächtnisses« gestellt.¹⁷ Doch eine solche, aufrichtige Reinigung stand (und steht) für das Pontifikat Pius' XII. noch aus.  Kapitel XIV. *Tabula rasa*
Das moralisch umstrittene, politisch unverständliche und historisch bis heute nicht vollständig aufgeklärte Schweigen des Pacelli-Papstes im Zweiten Weltkrieg angesichts des millionenfachen deutschen Massenmords an den europäischen Juden überschattet nicht nur die Erinnerung an die Person Pius XII. und seine Politik. Bis heute belastet es jedes Gespräch zwischen Juden und Christen – insbesondere natürlich von Verantwortlichen der römischen Kirche. Nun war gerade Karol Wojtyła derjenige Papst, welcher eine historische Versöhnung zwischen der katholischen Christenheit und dem jüdischen »Volk des Bundes« energischer betrieben hat als jeder andere römische Bischof vor ihm.¹⁸ Johannes Paul II. wusste also: Eine offizielle Seligsprechung des Pacelli-Papstes hätte auf dem schwierigen Weg zu einem ernsthaften christlich-jüdischen Erinnern und Versöhnen einen gewaltigen Rückschlag bedeutet – und so ließ der polnische Papst sie fallen.

Doch damit musste jetzt – auch aus Gründen des binnenkirchlichen Konsenses – ein anderes himmlisches Gegengewicht zu Johannes XXIII. gefunden werden.¹⁹ Gesucht war ein konservativer Kontrapunkt zum Konzilspapst, zum Papst einer gefährlich »modernistischen« Öffnung der Kirche. Denn der Krakauer Erzbischof Wojtyła war zwar selber ein aktiver Protagonist auf dem

Zweiten Vatikanischen Konzil gewesen, aber Teile der Kurie (und konservative Kreise unter den Bischöfen weltweit) hatten *Papa Giovanni* dieses Zweite Vatikanum nie verziehen. Und dessen Folgen waren schließlich immer noch nicht ausgestanden ...

Und so tat Papst Wojtyła am Ende einen anderen Fehlgriff, indem er neben *Papa Giovanni* statt des zwölften nun einfach den neunten Pius-Papst beatifizierte: *Pio Nono*, den 1792 im Kirchenstaat geborenen Grafen Giovanni Maria Mastai Ferretti und ehemaligen Bischof von Imola – der Papst, der den Kirchenstaat verloren hatte, *und* der Papst mit der längsten Amtszeit der Kirchengeschichte (1846–1878). Dessen Seligsprechungsakten dämmerten schon fast ein Jahrhundert in den Schubladen der römischen Kongregation für Heiligsprechungen vor sich hin. (Fehlte da vielleicht ein Wunder?)

Ebendieser neunte Pius hatte aber auch das Dogma von der unbefleckten Empfängnis der allerheiligsten Gottesmutter Maria zu verantworten. [О-т FOCUS (11) Unfehlbar unbefleckt] Und so war es nun offenbar ein Leichtes, vom glühenden Verehrer der Madonna Karol Wojtyła die päpstliche Zustimmung für seine Seligsprechung zu erhalten. Ein unnötiger Fehler war diese dennoch: *Pio Nono* war eben nicht nur der Papst enttäuschter liberaler Hoffnungen in Italien und des autoritären Backlash in der Kirche, der Pontifex eines Kalten Krieges wider Aufklärung, Liberalismus und Demokratie: Pius IX. war auch der Papst des Ersten Vatikanischen Konzils, das gegen alle Warnungen führender katholischer Intellektueller und Theologen 1870 das völlig überflüssige Dogma von der »päpstlichen Unfehlbarkeit« beschlossen hatte. [О-т Kapitel XIII. Ohnmächtige Machtergreifung]



Johannes Paul II. mochte mit den autokratischen Neigungen des »letzten Papst-Königs« Pius IX. wenig Probleme gehabt haben. Papst Franziskus aber will an Wojtyłas charismatisch-autoritären Stil der Ausübung des päpstlichen Primats *nicht* anknüpfen, so wie er auch Johannes Pauls II. harte Linie in der katholischen Ehemoral nicht fortsetzen will. Doch für den Erfolg seines Pontifikats braucht Papst Bergoglio auch die loyale Mitarbeit der Wojtyła-Partei in der katholischen Hierarchie. An diese und andere konservative Gruppierungen im Kirchenvolk weltweit richtete sich denn auch das freundschaftliche Signal des vierten Papstes in dieser denkwürdigen römischen Szene vom 27. April 2014. Benedikt XVI., der nunmehr emeritierte Bischof von Rom, war anwesend. Ex-Papst Ratzinger, der engste theologische Kampfgefährte von Johannes Paul II., erschien bei der Heiligsprechungszeremonie seines ehemaligen Chefs, nun ebenfalls in weißer Robe, und wurde am Ende der Feier von Franziskus herzlich begrüßt. – Das Wort ergriff Ratzinger nicht. Seine Anwesenheit war die Botschaft.